

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mkr. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Mittwoch den 30. Juni 1886.

№ 74.

Tarif-Marginalien.

VIII.

„Manuskript. Für allgemein schwer lesbares, ungeordnetes oder durch Korrekturen erschwertes Manuskript ist der Setzer besonders zu entschädigen.“ Also lautet im jetzigen Tarife die Klausel, welche vom „schlechten Manuskript“ handelt und welche seit Jahren den Crispel in den meisten größeren Druckereien bildete. Trotz des Uebelbekundetseins dieses Tarifparagraphen hat man aber in den neuen Tarifentwürfen den alten verdächtigen Summielastikum-Paragraphen wieder aufgenommen und eine Besserung für die beteiligten Setzer anstehen lassen; Grund genug daher, die Frage noch an dieser Stelle zur Sprache zu bringen, bevor die ganze Tarifangelegenheit vor die richtige Schiedsbehörde gebracht wird.

Ueber das Kapitel „Manuskript“ läßt sich gar vieles sagen, denn es schließt Leiden und Verdruß der mannichfaltigsten Art für den berechnenden und hauptsächlich den Paketsetzer in sich. Wer in großen Werkdruckereien, die für die Manuskriptfrage ausschlaggebend sind, konditionierte, der wird wissen, wie inhaltschwer oft das Wort „Manuskript“ für den Setzer ist. Unter hundert Autoren gibt es kaum zehn, die sich bestrengen eine leicht leserliche Schrift zu führen; die Feder kommt eben mit dem Flügel der Gedanken nicht fort und gar oft trifft es zu, daß je genialer die Ideen um so ärger die Schmiererei. Mit der Konsequenz in der Technik der Schreibweise beziehentlich in der Orthographie hapert es bei der Hälfte der Autoren; hierzu kommt noch, daß bei dem heutigen Werksetze so viele spezielle Satzregeln für die einzelnen Kategorien desselben aufgestellt sind und der Autor auch gegen diese in seinem Manuskript grob verstößt. Da ist es denn wahrlich bei der heutigen Bezahlungsweise kein Vergnügen, berechnender Werksetzer oder gar Paketsetzer zu sein, welcher letztere wohl aller 4—5 Tage in ein neues Werk und zu einem neuen kederlichen Manuskript kommt.

Hier muß unbedingt Remedur geschaffen werden. Man darf aber nicht von der irrigen Ansicht ausgehen, daß beim berechnenden Setzer das „Drausstechen“ die Hauptsache sei, nein, er muß, wenn er schlechtes, ungeordnetes Manuskript hat, gerade soviel denken und überlegen wie der Accidenzsetzer, der eine komplizierte Arbeit auszuführen hat. Während aber dieser für sein Kisteln auch eine entsprechende Entschädigung erhält, zählt die durch Kisteln versäumte Zeit des Werksetzers für nichts, dieser muß sich mit dem zwar recht schönen aber wertlosen Bewußtsein begnügen, seine Sache zu verstehen. Kann sein, daß aus dem Kontor auch ein Wort der Zufriedenheit fällt, aber mehr nicht, das

Werk bringt ja so nichts ein und dem Herrn Autor kann man keine Vorschriften machen. Sei letzteres einmal zugegeben, so kann doch auch auf der andern Seite nicht verlangt werden, daß der wissenschaftliche Werksetzer Sprachkurse u. dgl. besucht habe oder gar eine Universitätsbildung mitbringen soll, um ohne reales Entgelt alle die flüchtig hingeworfenen rätselhaften Hieroglyphen der verschiedenen Autoren herauszuklügeln; vielmehr soll derselbe ebenjogut sein Auskommen haben wie ein anderer Setzer bei angenehmerer Arbeit.

Man darf hierbei aber auch nicht sich auf den Standpunkt versteifen, daß die Frage der Manuskriptentschädigung eine solche sei, die einer generellen Regelung nicht zugänglich, daher nur individuell, von Fall zu Fall entschieden werden könne. Von diesem Standpunkt aus hat man jetzt die Frage behandelt, wie es scheint; denn anders ist der jetzige § 22 nicht zu rechtfertigen und als Trost mag man sich dabei gedacht haben, daß eine Ausgleichung der Zeitversäumnisse ja in dem doch auch vorkommenden Speck gefunden werden könne. Dieser Standpunkt ist aber ein unrichtiger, wie schon die Benachteiligungen und Streitereien beweisen, welche aus seinem Festhalten resultierten. Mag sein, daß die Fertigkeit schlechte Manuskripte zu lesen, unordentliche rasch zu ordnen eine individuelle ist, mag sein, daß einer mit Bechtigtigkeit liest, worüber sich eine ganze Druckerei den Kopf zerbricht, glaubt man aber denn, daß diesen Wenigen eine solche Fertigkeit sozusagen im Schlafe beikommt oder angeboren ist? Und soll denn derjenige, welcher sich diese Fertigkeit erworben hat, nicht ebenso gut zu einer Nutznießung daraus berechtigt sein wie z. B. der sprachlich oder künstlerisch gebildete Setzer aus seinen Kenntnissen? Mit der Statuierung der bloßen Berechtigung des Setzers zur Manuskript-Entschädigung ist es also nicht gethan, die entscheidende Stelle ist dann das Kontor oder der Prinzipal und diese sind für „schlechte Manuskripte“, wie ja auch begreiflich, äußerst unempfindlich.

Da die Litteratur, besonders die wissenschaftliche, stetig wächst und man darf hinzufügen die Schmiererei dazu und zuzulassen auch immer mehr Setzer auf den wissenschaftlichen Werksetz als Broterwerb angewiesen sind, ist eine Abhilfe hier um so nötiger, als die veränderte Herstellungsweise der Druckwerke immer mehr die Möglichkeit ausschließt, daß ein Setzer sich in ein Manuskript hineinarbeiten, hineinendenken und sich dadurch seine Arbeit erleichtern kann. Heutzutage kommt es wohl nur noch vereinzelt vor, daß ein Setzer längere Zeit bei einer Handschrift bleiben kann, meist werden die Werke rasch ausgesetzt und sind sie von größerm Umfange, so erfolgt mindestens eine rasche Aufarbeitung des gerade vorhandenen Stoffes und Ausfüllung der

Pausen durch andere Arbeiten mit gewöhnlich ebenfalls schlechtem Manuskript.

Die Dehnbarkeit des jetzigen § 22 des Tarifs müßte also verringert werden zunächst dadurch, daß man die wissenschaftlichen Manuskripte überhaupt in eine besondere Kategorie stelle und für diese einen bestimmten Aufschlag, etwa 5 Proz., festsetze. Ihre Begründung findet diese Forderung darin, daß wissenschaftliche Manuskripte in der Regel schlecht oder unordentlich sind, und sind sie dies auch einmal in geringerem Grade, so stellen sie doch erhöhte Anforderungen an das Denkbemühen und die Divinationsgabe des Setzers. Schwer leserliches Manuskript dieser Gattung hätte dann einen Aufschlag von 10 bis 15 Proz. zu erhalten, während sonstiges Manuskript im Falle der schweren Lesbarkeit oder Unordentlichkeit einen um etwa 5 Proz. niedern Aufschlag als wissenschaftliches Manuskript erhält. Diese Entschädigungsskala würde nur für den Werksetz zu stipulieren sein; bei Zeitungsatz kommen andere Gesichtspunkte in Frage, auch ist hier der stete Manuskriptwechsel durch die etwas höhere Bezahlung einigermaßen kompensiert.

Eine schwierige Frage ist nur die, wer bildet bei der Manuskriptbeurteilung die Entscheidungsinstanz? Was wissenschaftlich ist und was nicht, ist leicht festzustellen, dagegen können über die Begriffe schwer leserliches, unordentliches Manuskript die Ansichten sehr auseinander gehen. Das Kontor resp. den Faktor entscheiden lassen, hieße Licht und Schatten zu ungleich verteilen, denn die Gattung Geschäftslenker, welche den Begriff „schlechtes Manuskript“ überhaupt nicht gelten lassen, ist immer noch zahlreich genug vertreten. Den Gehilfen kann der Entscheid aber auch nicht gut übertragen werden, schon deshalb nicht, weil die Prinzipale solches nicht zugeben würden. Möglich und wohl auch durchzuführen wäre der Mittelweg, daß in jedem Geschäft (in Frage kommen ja meist nur größere Werkdruckereien) Vertreter der Geschäftsleitung und des Personals gemeinschaftlich auf Anrufen entscheiden, ob eine und welche Aufschlagsforderung bei einem Manuskript gerechtfertigt ist. Eventuell ließe sich auch in lokal zu errichtenden Schiedsgerichten eine Rekursinstanz schaffen. Einen bestimmten Ausdruck muß die Manuskript-Entschädigung aber finden, damit, wenn schon tüchtige kenntnisreiche Werksetzer verurteilt sind, ihr ganzes Leben lang den „Schund“ zu setzen, der weniger starken Kräften nicht gegeben werden kann, sie dafür auch eine entsprechende Entschädigung erhalten.

Dem Einwande, daß für Manuskript-Entschädigung von Autoren und Verlegern gewöhnlich nichts gezahlt werde, ließe sich vielleicht mit der Schreibmaschine oder dadurch begegnen, daß die in Frage kommenden Autoren sich einen Ab-

schreiber halten. Die Schreibmaschinen sind ja jetzt so vervollkommen, daß ihr Gebrauch sich schwerlich höher als die Manuskript-Entschädigung stellen dürfte, und würde sich die Nachfrage nach denselben steigern, so müßte dies ja über kurz oder lang eine weitere verpöhlfeilernde Thätigkeit des Erfindungsgeistes auf diesem Gebiete zur Folge haben. Wird in der ange deuteten Weise von den Druckern auf die Verleger und von diesen auf die Autoren ein Druck ausgeübt, so dürften wohl mit der Zeit die schlechten Manuskripte und mit diesen auch die Manuskript-Entschädigung aus den Druckereien verschwinden.

Korrespondenzen.

ch. Berlin. Am 30. Mai unternahm bei sehr zahlreicher Beteiligung der hiesige Maschinenmeisterverein eine Exkursion nach der einzigen am hiesigen Plage bestehenden Buchdruckfarbenfabrik von Epenstein & Co. und hatte damit Gelegenheit, eine mit den besten und neuesten Einrichtungen ausgestattete Farbenfabrik kennen zu lernen. Der Chef übernahm in zuvorkommenster Weise die Führung durch sämtliche Räumlichkeiten seiner Fabrik und erläuterte bei Besichtigung derselben sehr eingehend den ganzen Herstellungsprozeß der Buchdruckfarbe. Jeder Besucher wird gewiß den Eindruck bekommen haben, daß der Besitzer bestrebt ist, sich den besten Farbenfabriken ebenbürtig zeigen zu können. Vorgelegte Druckproben, mehrfarbige sowie sehr schöne Illustrationsdrücke bezeugten die Leistungsfähigkeit der Fabrik. Erwähnt sei noch, daß die größte Farbweilmaschine ununterbrochen in Herstellung von Rotationsfarbe beschäftigt ist, womit die größeren Zeitungen hier gedruckt werden. Eine dargelegte Erfrischung belebte zum Schluß die von der herrschenden tropischen Hitze ermatteten Besucher wieder. Herrn Epenstein auch hierdurch unsern besten Dank für die lehrreichen angenehmen Stunden.

S-r. Dresden. (Hauptversammlung. Fortsetzung und Schluß.) Punkt 5, Protest von Bremen und Freiberg gegen die Beschlüsse der Gothaer Generalversammlung, Delegiertenwahl und Verlegung des Corr. betreffend. Der zweite Vorsitzende, Herr Meyer, verliest den Bremer Protest. Der Vorsitzende Herr Heyde meint, daß der Freiburger Protest mit dem Bremer gleichen Sinnes sei und er denselben daher nicht zur Verlesung bringe. Weiter führt derselbe aus, daß er weder auf Seite des Redakteurs noch auf Seite der Leipziger Kollegen stehe; er sehe wohl ein, daß die Tariffrage sehr wenig in den Vordergrund getreten, dagegen die Streitfragen zwischen Berlin und Leipzig vorherrschend gewesen und dies sei nicht unzulänglich für unsere Organisation. (Falsch: der Corr. hat die Tariffrage angeregt [s. Nr. 99, 1885] und seitdem allein 40 Leitartikel darüber gebracht. Red.) Redner glaubt, daß wenn der Sitz des Corr. an den Vorstandssitz gelange, alles viel schneller zur Entscheidung komme. Für das Weibchen des Corr. in Leipzig könne nur gelten, daß Leipzig Zentralpunkt sei und der Corr. schneller befördert werde. Ferner hätte Herr Härtel eine falsche Tabelle betr. der Delegierten veröffentlicht, wonach Dresden nur 2 Delegierte für die Generalversammlung zu stellen hätte, was durchaus nicht richtig, da nach dem neuen Statut wir ebenfalls berechtigt seien, 3 Delegierte zu schicken. (Falsch war die Tabelle nicht, sie ging nur von anderen und zwar „geehrteren“ Voraussetzungen aus als nachträglich publiziert worden. Red.) Hierauf ging folgende Resolution ein: „Die Hauptversammlung des Gaues Dresden spricht den größten Tadel gegenüber der jetzigen Führung unseres Organs des Corr. aus, indem durch nachweisliche Streichungen, Entstellungen u. s. w. der Vereinsberichte (Falsch; s. die Erklärung des Berichterstatters weiter unten. Red.) das gute Einvernehmen zwischen den Gehilfen der Großstädte und Provinz nicht gefördert, sondern nur gestört wird.“ Unterzeichnet waren die Herren Hildebrandt, Klaar, Horn, Golbs, D. Thiele, Ernst Reichenbach, Max Klotzsche, S. Steinbrück, Schönfeld und Hoppe. Herr Hoppe führt aus, daß der Corr. den Artikel betr. die Generalversammlung so spät gebracht habe (Falsch; konnte erst gebracht werden, nachdem die Abstimmung perfekt geworden. Red.), daß die Gauvorstände nicht recht gewußt hätten, ob sie Delegierte wählen sollen oder nicht, derselbe habe nur Verwirrung gebracht. Die Dresdner Berichte wären vielfach entstellt durch Weglassung von Sätzen, die Herrn Härtels Meinung nicht entsprächen, so gehe es auch den Korrespondenten anderer Städte. (Falsch; es dürfte Herrn S. schwer fallen, seine Behauptung zu beweisen. Red.) Herr Härtel habe in der Generalversammlung gegen die Verlegung des Corr. 2c.

nichts einzuwenden gehabt, erst nach derselben habe er dagegen Stellung genommen. (Falsch; s. Protokoll und Artikel in Nr. 28. Red.) Es habe durch dieses Verhalten Unfrieden unter die Mitglieder gebracht. Herr Bengelstorf meint, daß wir nicht in der Lage seien, hier eine Entscheidung zu treffen, wer recht habe und stellt folgenden Antrag: „Die heutige Hauptversammlung des Gaues Dresden geht, da dieselbe die Generalversammlung als höchste Instanz respektiert, deren Beschlüsse nur durch eine Generalversammlung geändert werden können, in Bezug auf den Protest Bremen zur Tagesordnung über.“ Herr Schleicher erklärt, er müsse wohl zugeben, daß verschiedene Streichungen stattgefunden (nur wo das absolut nötig war, Beweise stehen zu Diensten. Red.), aber Entstellungen der Vereinsberichte könne er nicht konstatieren und meint, daß durch die Annahme der Resolution die Auslassungen der betreffenden Personen für hinfällig zu betrachten seien. Ferner betont derselbe, daß es nicht in der Ordnung sei, gegen Herrn Härtel so vorzugehen; Redner wisse recht wohl, mit welchen Elementen S. schon seit vielen Jahren zu kämpfen gehabt, gleichwohl hätte derselbe unsere Organisation stets im Auge behalten; da derselbe nun seine Schuldigkeit gethan, könne er gehen, was Redner mit den Prinzipien der Arbeiter nicht in Einklang zu bringen vermag. Herr Fleißner erklärt, wenn Herr Härtel nicht mit der Keuzzeit gehe, so müsse er es sich gefallen lassen, wenn eine andere Kraft gesuchet werde. „Mit der Keuzzeit gehen“ wer vertritt diese Keuzzeit? (Red.) Herr Bengelstorf will nicht, daß die von mehreren Herren unterschriebene Resolution angenommen wird, da dieselbe ein Tadelvotum enthalte. Herr Steinbrück wünscht durchaus, daß die Resolution angenommen werde, wenn er auch die Verdienste Härtels nicht verkenne. Neumann-Bittau: Wenn die Resolution von Bengelstorf angenommen werde, so könnten die Freunde der andern, die zu weit gehe, zufrieden sein. Herr Schreiber-Bauken meint, daß der Redakteur im Rechte sei Streichungen vorzunehmen. Derselbe konnte jedoch nicht weiter sprechen, weil er sich nicht an die Sache hielt. Es melden sich noch mehrere Redner zum Wort und bedauern, daß die Resolution betr. Uebergang zur Tagesordnung angenommen worden sei. Die Resolution von Hildebrandt und Genossen wird mit 17 gegen 17 Stimmen abgelehnt. — Punkt 6, Antrag der Mitgliedschaften Baugen, Freiberg und Zittau: Abänderung des Paragraphen 11 des Gaureglements resp. Wegfall der bisher stattgefundenen Ueberweisung von 1/2 der Remuneration der Allgemeinen Kasse, Zentral-Invalidentasse und Zentral-Krankentasse an die Dresdner Ortskasse bez. Gleichstellung der übrigen Ortsvereine des Gaues mit dem Dresdner Ortsvereine. Hierzu stellen die Herren Otto Thiele, Ernst Reichenbach, Karl Keil, Herrn. Tümmler, Joseph Hahn, Ernst Degen, S. Ahlmann, Fleißner, Hoppe, Mägte, Lutas, Steinbrück, Klotzsche, Emil Thiele, Otto Horn und Bengelstorf folgenden Antrag: „Unterzeichnete, den heute auf der Tagesordnung befindlichen Antrag Baugen betr. Verteilung der Remuneration als zum Teil berechtigt anerkennend, eruchen um Annahme des Antrages in folgender Fassung: Die heute in Pirnaitagende Hauptversammlung des Gauvereins Dresden beschließt: 1) die 2proc. Remuneration der Allgemeinen, der Zentral-Krankentasse und der Zentral-Invalidentasse fließt vollständig in die Gaukasse; 2) eine Remuneration an einzelne Mitgliedschaften findet nicht statt; 3) aus der Gaukasse werden bestritten die Entschädigungen für den Gauvorsteher und dessen Stellvertreter, für den Gaukassierer, für den Zentral-Krankentassierer und für die drei Revisoren.“ Herr Heyde will zu dieser Angelegenheit einen persönlichen Vorschlag machen und wünscht, daß die heikle Frage endlich einmal von der Tagesordnung verschwinde. Herr Schreiber-Bauken bringt einige Motive, welche gegen diesen Antrag sprechen, ebenso Herr Neumann, welcher betont, daß nach den Ausführungen des Herrn Thiele sie erst recht darauf bestehen würden, ihre Forderungen zu verlangen und stellt zu dem Antrage folgenden Zusatz: „und für die Kassierer der größeren Mitgliedschaften.“ Folgen 4 Unterschriften. Herr Schönfeld detailliert in längerer Auseinandersetzung, wie ungerecht es sei, Remuneration zu verlangen, da in Dresden 7 Spezialkassierer seien, welche mehr zu thun hätten als die auswärtigen Kassierer, gleichwohl aber nichts bekämen. Von den Herren Hildebrandt, Schönfeld, E. Thiele und Golbs ist folgender Antrag eingebracht: „Die von den Zentralkassen geleisteten Remunerationen fließen in die Gaukasse und aus der Gaukasse werden alle im Interesse des Gaues geleisteten Arbeiten remuneriert.“ Herr Thiele zieht Alinea 3 seines Antrages zu gunsten der Baugner, Freiburger und Zittauer Kollegen zurück. Die anderen Herren schließen sich der Zurückziehung nicht an. Als faktische Berichtigung wurde von Herrn Neumann-Bittau schriftlich Folgendes eingebracht: „Ich habe nicht gesagt, suchbar viel Arbeit. Ich frage aber an, warum man

seit Jahren hat geschehen lassen, daß ausgeheuerte Mitglieder aus der Gaukasse gezahlt, während dies aus der Ortskasse in Zittau gezahlt wurde.“ Ferner gibt Herr Steinbrück folgende Berichtigung: „Als weiterer Beleg, daß Dresden die Provinz nicht vergewaltigt, verweise dahin, daß Dresden bei circa 500 Mitgliedern 20, die Provinz bei ca. 200 Mitgliedern 19 Delegierte stellt.“ Der Antrag Thiele und Genossen wird Satz für Satz zur Abstimmung gebracht. Der erste Punkt wird mit großer Majorität, der zweite Punkt mit 28 Stimmen angenommen. Der Antrag Hildebrandt und Genossen hingegen wird abgelehnt. — Punkt 7, Feststellung der Remuneration für den Vorstand und die Verwaltung der Z. K. K., erledigt sich dadurch, daß die bisherige Handhabung beschlossen wird, wofür der Gauvorsteher seinen Dank ausdrückt. — Punkt 8, Beschlussefassung über die Höhe der Diäten an die Delegierten. Dieselben werden in der Höhe von 3 Mk. beschlossen. — Punkt 9, Vorschläge zur Wahl des Gauvorstandes. Hierzu werden die Herren Heyde, Steinbrück, Klaar und Thiele vorgeschlagen. Letztere drei Herren lehnen ab, hierauf wird beschlossen nur Herrn Heyde als Gauvorsteher vorzuschlagen, während der Stellvertreter und der Kassierer durch den Ortsverein Dresden in Vorschlag gebracht werden sollen. Herr Kraft, der bisherige Kassierer, wird als solcher abermals vorgeschlagen und freut sich derselbe, seinen Namen so vielfach gehört zu haben, aber es thue ihm leid erklären zu müssen, das Amt nicht mehr verwalten zu können, selbst wenn ihm die doppelte Remuneration zuteil würde. Da derselbe bestimmt ablehnt, so werden die Herren Thiele (Blodmann) und Hoppe vorgeschlagen. Herr Hoppe lehnt ab. Vielfache Bitten an Herrn Kraft scheitern an der bestimmten Ablehnung. Herr Thiele hätte angenommen, wenn nicht der Einwurf des Herrn Krabel-Zittau dazu beigetragen hätte, denselben zur Ablehnung zu zwingen. Infolgedessen erklärt Herr Kraft, wenn Herr Doice (Zentralkassierer) ihm einen Teil der Arbeit abnehme, er bereit sei, für das laufende Jahr die Verwaltung noch zu übernehmen. Herr Keil-Dippoldiswalde stellt folgenden Antrag: „1) Die heutige Hauptversammlung stellt an Herrn Kraft das Ersuchen, bis zur nächsten Hauptversammlung die Gaukassierergeschäfte fortzuführen; 2) die nächstjährige Hauptversammlung hat die Wahl eines Verwalters vorzunehmen.“ Antrag Hoppe: „Der Mitgliedschaft Dresden anheim zu geben, einen Kassierer zu wählen und wenn dies nicht vollführt werden könne, so solle ein Verwalter in Anregung gebracht werden.“ Dieser Antrag wird angenommen. Als Stellvertreter wird Herr Meyer wieder, neu die Herren Golbs, Steinbrück und Harnisch vorgeschlagen, sämtliche lehnen ab. — Zu Punkt 10, Feststellung der Mitgliedsbeiträge, wird beschlossen, dieselben in der vorjährigen Höhe bestehen zu lassen. — 11. Punkt, Wahl des Ortes für die nächste Hauptversammlung. Vorerst wird Dresden, alsdann Baugen vorgeschlagen. Die Abstimmung ergab, in Dresden die nächste Hauptversammlung abzuhalten. — 12. Punkt, Etwasige Rekurse u. s. w. Herr Klaar stellt folgenden Antrag: „In besonderen dringlichen Fällen ist der Gauvorstand ermächtigt, im Einverständnis mit dem Dresdener Ortsvorstand und den Revisoren, notleidenden Kollegen nach ihrem Ermessen eine Unterstützung zu gewähren.“ Derselbe wird angenommen. — Herr D. Thiele will, daß das jetzige Statut einer Revision zu unterziehen sei und stellt hierzu nachstehenden Antrag: „Der verehrliche Gauvorstand wird hiermit beauftragt, eine Revision des Gaureglements auf Grund der neueren Beschlüsse des Gautages resp. des neuen Statuts des U. B. vorzunehmen und selbiges dem nächsten Gautage zur Beschlussefassung zu unterbreiten.“ Auch dieser Antrag wird angenommen. — Herr Münzner-Freiberg vermahnt sich gegen die Auslassungen, welche in der Vereinsversammlung vom 29. April gegen ihn im Corr. veröffentlicht worden seien, gibt eine kurze Erklärung, warum derselbe den Bremer Protest unterstützt habe und glaubt einen Fehler nicht begangen zu haben. — Herr Stiehl-Freiberg fragt an, ob es nicht möglich sei, die alten Verbandsbücher wieder ausgedrückt zu bekommen, um die früher geleisteten Beiträge daraus erfassen zu können. Nach eingezogener Entscheidung können wir allen Darnachstehenden erklären, daß dem nicht stattgegeben werden kann. — Herr Max-Zittau stellt den Antrag auf Schluß, welcher angenommen wird. — Herr Klaar betont, daß die Verwaltung des Gauvorstandes eine bedeutende Arbeit gehabt habe und bittet die Herren Delegierten ihren Dank durch Aufstehen erkennen zu geben, was geschieht. Da zugleich eine Mitgliederversammlung der Z. K. K. anberaumt, jedoch keine Anträge gestellt waren, so wird die Hauptversammlung um 1/2 Uhr abends geschlossen. Der Vorsitzende dankt hierauf den Anwesenden für das Interesse, welches bei den Verhandlungen gezeigt worden sei und bemerkt, daß wir einer Zeit entgegen-

gingen, wo es notwendig sei, daß wir alle fest und treu zusammenhalten und nicht denken sollten: wenn ich nicht habe, was gehen mich die anderen an, solche Gedanken müßten aus dem Bege geschafft werden. Gleichzeitig erinnert derselbe an das 20jährige Bestehen des Verbandes resp. des Unterstützungsvereins und fordert die Mitglieder auf, stets die Fahne hoch zu halten und sie nicht zu verlassen. Zum Schluß wünscht er dem U. V. ein ferneres Gedeihen und bringt auf denselben ein dreifaches Hoch aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmt. — Herr Reichensbach stellt den Antrag, das Verlesen des Protokolls auf nächste Versammlung zu verschleppen, wird angenommen. — Inzwischen hatten sich viele Gäste aus Dresden und anderen Orten eingefunden, darunter der Gesangsverein „Sang und Klang“, welcher gesonnen war, schon nachmittags die Delegierten zu unterhalten, aber warten mußte bis die Versammlung und das Mittagessen, welches 1/8 Uhr endete, vorüber war. Als dann hatten die Pirna'schen Kollegen alles aufgegeben, um die noch wenige Zeit den Delegierten so angenehm als möglich zu machen, wofür denselben am Schluß von den Dresdner Kollegen Dank und ein dreifaches Hoch gebracht wurde. Obwohl von anderer Seite Klage darüber geführt wurde, daß wir uns zu einzelnen Sägen in Vereinsberichten Zwischenbemerkungen erlauben, ein Verfahren, das übrigens in parlamentarischen Körperschaften in der Form that-sächlicher Berichtigungen oder Zwischenrufen ebenfalls üblich, so haben wir uns doch dieser Sünde im vorstehenden wieder schuldig machen müssen.

Müssen deshalb, weil von offensibaren Unwahrheiten, die erst an anderer Stelle widerlegt werden, doch gar zu viel hängen bleibt. Was die Dresdner Berichterstattung überhaupt betrifft, so mögen die verehrlichen Leser des Corr. frühere Nummern nachschlagen und sie werden finden, daß gerade Dresden hinsichtlich der Länge der Berichte die erste Stelle einnimmt. (Red.)

Briefkasten.

△ Wo denken Sie hin — Ihr Artikel würde nur böses Blut machen und Gelegenheit geben, uns der versammelten Gemeinde als argen Mißthäter zu kennzeichnen; De typographibus nil nisi bene. — **B. in A.:** Eingegangen. **Heßen Dant.** — **H. in Bremen:** Nächste Nummer. — **in Sonneberg:** Der Verein lernt die Leute, so da unfähig sind, weder an, noch verlangt er für dieselben das Minimum. Wer als Buchdrucker nichts gelernt hat, der mag eben Handlanger im Buchgewerbe werden, nicht aber Handlanger in einer Secherei. — Die Probenummer des „Allgemeinen Anzeigers“ für die Gemeinden Kreischa, Godwig, Quohren, Posenborn, Lung(Lwitz) (das t ist weggelassen, weil es nicht in die Zeile ging), Wazen und Umgegend“ mit dem Buchdruckerwappen ist eine wahre „Prachtleistung“ der betr. Dresdner Buchdruckerei, als solche aber schwerlich geeignet Abonnenten zu werben.

Verichtigung. In der Korrespondenz „Königsberg“ in Nr. 69 (Beilage) muß es in Zeile 12 anstatt 1884 1874 heißen.

In Gotha die Seher 1. August Sahmann, geb. in Naumburg 1864, ausgereht in Weissensee i. Thür. 1882; war noch nicht Mitglied; 2. Hr. Fr. Heinrich Bethge, geb. in Krafa bei Magdeburg 1866, ausgereht in Magdeburg 1884; war schon Mitglied. — Hr. Wack, Kindelbecherstraße 33.
In Weimar der Seher Georg Arnoldt, geb. in Landsberg a. d. W. 1865, ausgereht daselbst 1884; war schon Mitglied. — Ad. Krafemann, Kollplatz 9.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Bonn. Der Fremdenverkehr befindet sich von jetzt ab in der Restauration von Witwe Fischer, Welschenonnenstraße.

Hamburg. Um Angabe des jetzigen Aufenthalts des Seher Moritz Max v. Hirsch aus Schweidnitz (Schlesien) ersucht der hiesige Verwalter E. Gronninger, Valentinskamp 42, II.; ferner ersucht derselbe die vom Ortsvereine gegebenen Vorschüsse an Reisende baldigt einzufinden, sonst erfolgt Veröffentlichung der Namen.

Stralsund. Der Seher Ernst Koch aus Weiteßroda wird ersucht, den am 9. Januar erhaltenen Vorschuß von 5 Mk. nebst 45 Pf. Porto an H. Glitschenstein, tgl. Regierungsbuchdruckerei, einzufinden. Sollte zc. Koch sich auf der Reise befinden, so werden die Herren Verwalter ersucht, den Betrag exkl. Porto abzugeben.

Weimar. Die Herren Verwalter werden ersucht nachstehende Beträge einzuziehen und portofrei an den Verwalter Gustav Hille, Alsbachstraße 14, gelangen zu lassen: Gust. Weinert, S. aus Schweidnitz, 14,90 Mk. (1 Beitrag und Herbergsschulden); Max Bispf, S. aus Bartenstein (Rhein 83) 1,50 Mk.; Fr. Penzin, S. aus Gütrow, 3 Mk.; Alexander Küpper, Seher aus Krefeld (Rhein 81) 3 Mk.; letzterer sucht sich durch allerlei Ausreden seinen Verpfichtungen zu entziehen.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben, 15 Pf.) an die Expedition einzufenden. Einzelne sind ausgeschlossen. Offertenebermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuche.

Ein Seher, derzeit Faktor, sucht sofort oder später passende Stelle als Korrektor oder Seher. Werte Offerten an Louis Dittmer in Heinrichs bei Suhle erbeten.

Ein selbständiger Maschinenmeister (Vereinsmitglied) sucht dauernde Kondition. Werte Offerten unter A. Z. 1229 postlagernd Warin i. M.

Anzeigen.

Zur Uebernahme einer kleinen rent. Buchdruckerei wird ein Teilhaber mit 2-3000 Mk. gesucht. Werte Offerten sub R. A. 949 an die Exp. d. Bl. erb.

In dem Konkurse der Firma Pinkert & Co. zu Dresden habe ich die gesamte fast noch neue Buchdruckerei-Einrichtung, bestehend aus

- 1 Schnellpresse Nr. V (Ulbert & Co.), 114:79 cm,
- 1 Cylinderreilmaschine, 78:54 cm,
- 1 Papier-schneidemaschine, 65 cm Schnittlänge, mit allem Zubehör,

Zeitung- und Accidenzschriften, Druckpapieren, Kontoreinrichtung, [945]
sodort billig zu verkaufen.

Dresden-Neustadt, Antonstraße 17, II.
Rechtsanwalt Dr. Stödel, Konkursverwalter.

Gebrauchte Schnellpressen.

- Eine Siglsche Doppelmaschine Satzgr. 60:94 cm.
 - Eine „do. „do. „ 52:78 „
 - Eine dto. einf. m. Kreisbwung „ 58:88 „
 - Eine einf. König & Bauersche „ 46:58 „
 - Eine Dinglersche „ 52:78 „
 - Eine „do. „ 52:78 „
 - Eine englische „ 55:80 „
 - Eine Wormser Tretmaschine „ 35:50 „
 - Eine Pariser Farbtischmaschine „ 58:80 „
 - Eine Stuttgarter Tiegeldruckmaschine 23:37 „
 - Eine Krausesche Papierschneidmaschine, neu, Schnittlänge 60 cm.
 - Eine Satiniermaschine, Walzenlänge 60 cm.
 - Eine Handpresse (Dingler) Satzgröße 50:68 cm.
 - Eine „ „ „ 57:74 „
 - Eine „ (König & Bauer) „ 75:85 „
 - Zwei Glättpressen, Tiegelgr. 75:87 u. 58:80 „
- Sämtliche Maschinen werden derzeit wieder wie neu hergerichtet und übernehmen wir bei Verkauf volle Garantie.

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Holzheim.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse (E. S.).

Quittung über im 1. Quartal 1886 eingegangene Gelder.

Verwaltungsstelle	Einnahme					Ausgabe				
	Eintr.-geld	Ordnst. Beiträge	Ordnst. Strafe	Bor- resp. Zuschuß pro 1. Qu.	Summa	Kranken-geld	Begräbnis-geld	Verwalt. und Rückzahl.	Vorschuß pro 2. Qu.	Eingefandt
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Altenburg i. S.	45,00	3309,50	—	—	3354,50	3270,50	—	68,34	—	15,66
Berlin	180,00	12505,00	30,00	6319,80	19034,80	18080,50	700,00	254,30	—	—
Bonn	9,00	1383,50	—	700,00	2092,50	928,50	200,00	33,45	600,00	330,55
Bremen	18,00	1853,00	—	100,00	1971,00	1532,50	100,00	48,65	—	289,85
Breslau	33,00	4241,50	23,00	84,03	4381,53	3920,11	300,00	161,42	—	—
Cheumnitz	15,00	1585,50	5,00	200,00	1805,50	916,50	—	33,61	200,00	655,39
Danzig	21,00	557,50	—	350,00	928,50	826,00	—	17,50	—	85,00
Dresden	75,00	4409,50	40,00	1399,37	5923,87	5144,00	100,00	95,90	583,97	—
Essen a. d. Ruhr	84,00	4564,60	40,00	500,00	5188,60	3862,50	100,00	119,06	500,00	607,04
Hamburg	21,00	1494,75	—	—	1515,75	994,15	—	38,06	—	483,54
Frankfurt a. M.	108,00	3196,80	5,00	800,00	4109,80	3066,00	50,00	78,44	900,00	15,36
Freiburg i. Br.	42,00	1721,00	—	94,86	1857,86	1684,50	138,10	35,26	—	—
Halle a. S.	45,00	3226,50	—	150,00	3421,50	2004,00	100,00	75,31	150,00	1092,19
Hamburg	30,00	4482,55	—	747,85	5260,40	4869,00	300,00	91,40	—	—
Hannover	24,00	4489,00	—	—	4513,00	3788,00	200,00	99,23	—	425,77
Königsberg i. Pr.	36,00	1322,60	—	279,80	1638,40	873,50	—	30,60	200,00	534,30
Leipzig	174,00	11862,00	30,00	—	12066,00	10580,00	600,00	241,00	—	645,00
Münchberg	93,00	6013,50	15,00	1000,00	7121,50	5908,50	250,00	124,43	838,57	—
Posen	21,00	828,85	13,00	100,00	962,85	623,50	—	26,06	200,00	113,29
Schwerin i. M.	6,00	1735,60	15,00	—	1756,60	1497,30	—	43,10	—	216,20
Speier	54,00	3077,00	—	1500,00	4631,00	2036,00	200,00	69,40	1000,00	1325,60
Stettin	63,00	2948,50	10,00	205,39	3226,89	3052,50	100,00	74,39	—	—
Stuttgart	36,00	4969,60	—	—	5005,60	3672,00	200,00	106,10	—	1027,50

Einnahme.

Bilanz.

Ausgabe.

	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
An Saldo-Vortrag vom 4. Qu. 1885	57477	44	Per Kranken- u. Begräbnisg., Verwalt. zc.	91442	22
„ Eintrittsgeld, ordentl. Beiträgen zc.	88062	85	„ Saldo-Vortrag pro 1. Qu. 1886	54098	07
Ca. 145540 29			Ca. 145540 29		

Erste Abrechnung (Verwaltungsstelle Danzig) eingegangen am 26. April, letzte (Verwaltungsstelle Stettin) am 21. Juni. — Gesamtzahl der steuernden Mitglieder im 1. Quartal 1886: 14115.

Oberland-Thüringen. In der am 26. d. M. stattgehabten Ortsversammlung wurde der bisherige Gauvorsteher Herr C. Maute einstimmig zur Wiederwahl empfohlen. Die Urwahl des Gauvorstehers, zu welcher die Stimmzettel bereits ausgegeben, findet Freitag den 2. Juli statt und werden sämtliche Mitgliedschaften ersucht, das Resultat der Wahl bis zum 4. Juni an Karl Kramer in Altenburg, Hofbuchdruckerei, einzufinden; die übrigen kleineren Orte und vereinzelt stehenden Mitglieder werden gebeten, ihre Stimmzettel bis spätestens 4. Juni einzufinden.

Schlesien. Anschließend an das in vor. Nummer veröffentlichte Resultat der Gauvorstandswahl teilen wir noch mit, daß Briefe zc. vom 1. Juli ab an Paul Bohr, Vorderbleiche 4a, part., zu richten sind; die an den Gaukassierer Albert Schaffe in dessen Wohnung, Matthiasstraße 26a, III., einzufindenden Gelder wollen die Herren Bezirkskassierer stets Freitag abend zur Post geben, damit dieselben Sonntag vormittag vom Briefträger ausgebracht werden können. — Die Stichwahl zwischen Schlag und Schmidt ist nicht nötig, da letzterer ohne auf ihn fallende Wahl entschieden adlehen würde. —

Verwaltung des Bezirks Ratibor ist dem Schriftführer Herrn Paul Bräunlich in Breslau, Uferstraße 2, vom 1. Juli bis auf weiteres übertragen; wir ersuchen besonders die Mitglieder des Bezirks Ratibor hiervon Notiz zu nehmen.

Bezirk Altenburg. Der am 26. Juni gewählte Vorstand besteht aus den Herren C. Raß, Vorsitzender (Jungferngasse 17, I.); Geßler, Kassierer (Hofbuchdruckerei); Triloffsky, Schriftführer; Ferling und Schmidt I, Beisitzer; Pohle, Bibliothekar und Richter, Vorsteher der Gesangsabteilung.

Bonn. Die Mitgliedschaft feiert ihr Johannisfest am Sonntage den 4. Juli durch einen Ausflug mit Musik, Konzert und Tanz, wozu die Mitglieder der benachbarten Orte freundlichst eingeladen sind. Versammlung nachmittags 2 Uhr im Vereinslokale zur Eintracht in Bonn.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Eingwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

Eine Kompletmaschine

(sogen. Schön- und Widerdruckmaschine), liefert pro Stunde 1200 Abdrücke auf beiden Seiten von zwei hintereinanderliegenden Formen. Dieselbe kann auch als Zweifarbenmaschine verwendet werden, ist in wie neuem Zustand und hat eine reine Satzgröße von 56:84 cm. Offerten unter Chiffre 931 an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht

wird eine guterhaltene

Buchdruckerei-Einrichtung

gegen bar. Offerten werden unter Chiffre B. 11 postlagernd Heilbronn a. N. erbeten. [950]

Ein junger militärfreier

Accidenzsetzer

selbständiger gewissenhafter Arbeiter und mit der Maschine vertraut, sucht sofort oder später dauernde Kondition. Werte Offerten sub G. D. 953 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Buchdrucker

durchaus selbständig, zur Bedienung der Handpresse gesucht von [952]

Ernst Kaufmann, Lahr (Baden).

Ein junger solider Schweizerdegen

tüchtig und flott im Accidenzsetze (geschäftl. Druck.) und an der Tiegeldruckpresse, findet als erster Gehilfe dauernde und angenehme Stellung. Lohn bei entspr. Tüchtigkeit 8-10 Mk. bei fr. Station. Nur selbständige Arbeiter, welche wirklich tüchtig und flink und an exaktes Arbeiten gewöhnt sind, wollen sich sofort (event. telegr.) melden, da die Stelle sofort besetzt werden muß. [947]

Hugo Wehler, Dingelstädt i. Thür.

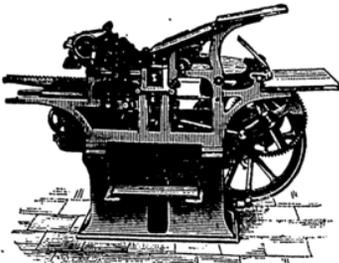
Junger solider

Schweizerdegen

mit Sprachkenntn. u. guten Zeugnissen von renom. Firmen sucht unter beschr. Ansprüchen baldigst Stelle. Werte Offerten sub Nr. 948 an die Exped. d. Bl.

PRO PATRIA.

Vollkommenste und billigste Cylinderdruck-Tretmaschine zur Herstellung von elegantem Luxusdruck in Bunt und Schwarz.



Nr. I. Format: Pro Patria 35x46 cm, 1350 Mk.
Nr. II. Format: Gross Median 46x59 cm, 1850 Mk.

Versand: fertig montiert. Betrieb und Bedienung erfordern nur eine Person.

Die unterzeichnete Fabrik kann diese Maschine in wohlgeprobter mustergültiger Konstruktion und tadelloser Ausführung aufs wärmste empfehlen und ist es ratsam, sich bei vorhabender Anschaffung von Accidenzdruckmaschinen, einerlei ob mit Tiegel- oder Cylinderdruck, wohl zu informieren; hierzu sendet die Fabrik auf gefällige Anfragen ihre reich illustrierten und vorzüglich gedruckten Preislisten mit Prima-Referenzen bereitwilligst franko ein.

Ferner empfiehlt sich die Fabrik zur Lieferung von Schnellpressen mit Eisenbahn- u. Kreisbewegung, do. mit Tretvorrichtung nach englischem System, do. für zwei Farben und einen Druckzylinder.

Papierschnidemaschinen. Korrektur-Abziehapparate.

Aufzüge, ruhig, rasch und sicher.
Transmissionen modernster Konstruktion.
Schnellpressenfabrik

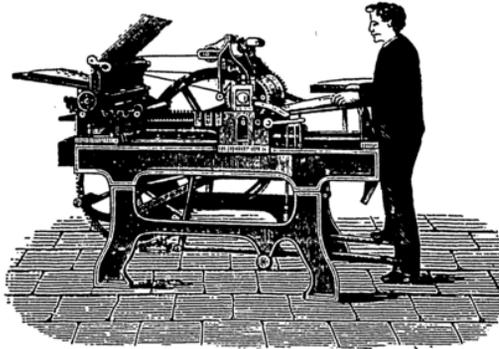
Andreas Hamm

Frankenthal, Rheinpfalz.

Sieben Medaillen.

Gebrauchte Schnell- und Handpressen stets am Lager.

Wormser Tretmaschinen.



pressen werden auf Wunsch franko zugesandt.

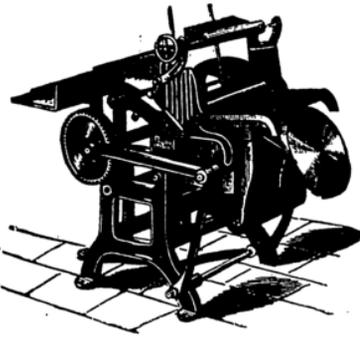
Die Unterzeichnete empfiehlt den Herren Buchdruckereibesitzern ihre bis dato in mehreren Hunderten Exemplaren fast nach allen Erdteilen gelieferten, teils mit den einzigen und teils mit den höchsten Preisen prämierten Tretmaschinen.

Dieselben mit verbessertem Farbereibwerke (komb. Tisch- u. Cylinderfarbwerk) eignen sich ausser zum Accidenz-, Werk- u. Zeitungsdruk insbesondere zum Bunt- und Illustrationsdruck und stehen mit dieser Maschine gefertigte Druckproben sowie Preiskurante und Zeugnisse franko zu Diensten.

Alte Maschinen werden zu den höchsten Preisen in Zahlung genommen und räumen wir gern weitgehendste Zahlungsbedingungen ein. Preiskurante über unsere grösseren Schnell-

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Neueste Tiegeldruckmaschinen.

1000-1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	Satzgröße	23:33 cm	775 Mk.
„ II.	„	26:38 „	900 „
„ III.	„	30:42 „	1100 „
„ IV.	„	34:48 „	1400 „

J. M. Huck & Ko.

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien,
Maschinen-Handlung
Offenbach a. Main.



Frey & Sening
Leipzig

Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.

Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- und Steindruck trocken, in Firnis, und in Teig.

Druckproben und Preislisten gratis und franko.

BEIT & PHILIPPI
Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- & STEINDRUCK-FARBEN
FERNISSEN.
„HAMMONIA“ WALZENMASSE.
HAMBURG & STASSFURT.
Niederlage in Leipzig
bei
F. Cavael, Thalstr. 15.

C. Illig & Constabel

vormalis Herrlinger & Schmidt

Schriftgiesserei

BERLIN S., Stallschreiber-Strasse Nr. 18

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von Brotschriften (Originalität Neu-Deutsch) sowie der modernsten Zier- und Titelschriften und Einfassungen.

Vorzüglichstes Material, schnelle u. solide Ausführung.

Musterbücher gratis und franko.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Neue Tage- u. Wochenblätter

ersucht um Einsendung von Insertions-Probenummern die

Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

1. Mark werden portofrei versandt die
Memoiren e. öst. Handwerksb.
30 Bog. C. Kahapka b. Bonde, Altenburg.

Für die freundliche Bewirtung anlässlich des Johannisfestes sagen den Leipziger Kollegen besten Dank
Die Durchgereisten. [951]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einzahlung des nebenstehenden Betrags franko:
Buchdrucker-Salamander, pro Stück 10 Pf., bei 10 Stück à 5 Pf.

Mit dieser Nummer schließt das 2. Quartal.